



Tätigkeitsbericht 2018

Der Verein Mach meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V. setzt sich in seiner Arbeit gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Rechtsextremismus und für Gleichbehandlung und Chancengleichheit in der Arbeitswelt und Gesellschaft ein. Er setzt sich zum Ziel, der Anfälligkeit der Jugendlichen für Rassismus und Rechtsextremismus entgegenzuwirken und Engagement für Respekt und Akzeptanz von Vielfalt bei Jugendlichen zu erzeugen. Durch seine Aktivitäten unterstützt der Kumpelverein die Entwicklung junger Menschen zur eigenverantwortlichen und demokratiebewussten Persönlichkeiten und fördert ihre soziale und gesellschaftliche Integration. Sie sollen dazu befähigt werden, eine auf Gleichbehandlung und Akzeptanz basierende Arbeitswelt und Gesellschaft mitzugestalten.

Der Kumpelverein ist anerkannter Träger der Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII.

Seit Februar 2015 wird der Verein im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ im Förderbereich „C“: Strukturentwicklung bundesweiter Träger gefördert und bearbeitet das Strukturfeld „Arbeitswelt“. Seit November 2017 führt der Verein das Modellprojekt „Aktiv im Betrieb für Demokratie und Vielfalt“ durch. Das Projekt wird ebenfalls im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Wettbewerb „Die Gelbe Hand“

Jährlich organisiert der Verein den Wettbewerb „Die Gelbe Hand“. Mit dem Wettbewerb werden Jugendliche in der Arbeitswelt, insbesondere Gewerkschaftsjugend, Auszubildende und BerufsschülerInnen angesprochen. Sie werden motiviert, sich mit Rassismus, Rechtsextremismus und Gleichbehandlung in der Arbeitswelt auseinanderzusetzen und das Thema stärker im Betrieb bzw. in der Berufsschule aufzugreifen. Jugendliche suchten ihre Darstellungsform selber aus und konnten dadurch einen kreativen Zugang zum Thema finden und ein couragiertes Handeln erfahrbar machen. Die Geschäftsstelle des Kumpelvereins und die Aktiven vor Ort standen den Jugendlichen beratend zur Seite.

a) Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2017/2018: Jury-Sitzung und Preisverleihung

Im Frühjahr wurde der zwölfte Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ abgeschlossen. Der Wettbewerb etablierte sich in den letzten Jahren als Instrument zur Ansprache insbesondere junger Menschen in der Ausbildung und zur Förderung der Auseinandersetzung mit Rassismus und Ungleichbehandlung.

Am 15. Februar 2018 trafen sich in Düsseldorf die Jury-Mitglieder, um die Gewinner*innen des Wettbewerbs 2017/2018 zu ermitteln. Dazu gehörten: Elke Hülsmann (DGB Bildungswerk NRW), Regina Karsch (IG BCE), Dagmar Kaselitz (Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Sebastian Kohlmann (Bundesfamilienministerium), David Mintert (Arbeit und Leben NRW), Eric Schley (DGB Jugend NRW), Dr. Klaudia Tietze (Kumpelverein), Jeanine Weigel (DGB Jugend Nord).



Insgesamt wurden 44 Wettbewerbsbeiträge eingereicht, davon 6 im Rahmen des Sonderpreises „Idee“. Die Beiträge kamen aus 10 Bundesländern: Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen.

Am 19. März 2018 fand die feierliche Preisverleihung mit rund 100 Gästen im Landtag in Schwerin statt. Die Schirmfrau des Wettbewerbs, Manuela Schwesig, Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Petra Reinbold-Knape als Vertreterin des Schirmherrn, Michael Vassiliadis, Dagmar Kaselitz, Integrationsbeauftragte des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Ingo Schlüter, stellvertretender Vorsitzender des DGB Nord und Christoph Alt, Pädagogischer Leiter des DGB Jugendbildungszentrum Hattingen als Vertreter der preisstiftenden DGB Jugend NRW hielten die Laudationen.

Mit dem ersten Preis wurden die Auszubildenden des 2. Lehrjahrs der Rheinbahn AG in Düsseldorf für das Projekt „Kein Platz für Rassismus!“ ausgezeichnet. Der zweite Preis wurde an die Schüler*innen der Klasse 3 des Kolping-Berufskollegs für Grafik-Design in Stuttgart für das Buchprojekt „Think!“ verliehen. Die Schüler*innen der Berufseinstiegsklasse der Otto-Bennemann-Schule in Braunschweig gewannen den dritten Preis für das Film-Projekt „Wir machen kein Projekt, wir SIND das Projekt.“ Maik Hinzmann, Heiko Schernau, Lioba Pfeifer, Robert Dassow, Thomas Krieger, Janek Tzschentke u.v.m. gewannen den Sonderpreis Mecklenburg-Vorpommern für das Projekt „Ini-Sportangebot in einer Gemeinschaftsunterkunft“. Mit dem Sonderpreis DGB Jugend Nord wurde das Projekt „Azubis on Tour!“ des Betrieblichen Beratungsteams Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet. Der Sonderpreis DGB Jugend NRW ging an die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) von Evonik in Marl für das Projekt „Internationale Wochen gegen Rassismus 2017.“ Der Sonderpreis „Idee“ wurde an die Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung von Nestlé Deutschland für das Projekt-Konzept „Kein Platz für Diskriminierung bei Nestlé!“ verliehen.



Preisträger*innen des Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ 2017/2018 mit der Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied der IG BCE Petra Reinbold-Knape und dem Vorsitzenden des Kumpelvereins, Giovanni Pollice



b) Wettbewerb 2018/2019: Ausschreibung

Im Herbst 2018 wurde der dreizehnte Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ ausgeschrieben. Die Schirmherrschaft über den Wettbewerb übernahmen der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Michael Kretschmer und die damalige Vorsitzende der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), Michaela Rosenberger. Damit wurde der räumliche Schwerpunkt des Wettbewerbs auf Sachsen gelegt. Teilnehmen konnten Gewerkschaftsjugend, Auszubildende und Berufsschüler*innen.

Ausgeschrieben wurden folgende Preise:

- 1. Preis: 1000 € (bundesweit)
- 2. Preis: 500 € (bundesweit)
- 3. Preis: 300 € (bundesweit)
- Sonderpreis DGB Jugend NRW: 500 € (für Teilnehmer*innen aus Nordrhein-Westfalen)
- Sonderpreis Sachsen: 500 € (für Teilnehmer*innen aus Sachsen)
- Sonderpreis DGB Jugend Sachsen: 500 € (für Teilnehmer*innen aus Sachsen)
-

Magazin „Aktiv für Chancengleichheit“

Das Magazin „Aktiv für Chancengleichheit“ wurde als zentrales Medium zur Verbreitung von Informationen aus den Bereichen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Diskriminierung und Gleichbehandlung in der Arbeitswelt herausgegeben. Darüber hinaus ist das „Aktiv“ eine Plattform, die das betriebliche und gewerkschaftliche Engagement gegen Rassismus und für Vielfalt sichtbar macht. Das Magazin erfüllt nicht nur eine wichtige Funktion in der Öffentlichkeitsarbeit, zur Information und zur Vernetzung der gewerkschaftlichen AkteureInnen, sondern wird auch als „eigenes“ Material von gewerkschaftlichen Gliederungen genutzt, zum einen als Infomaterial bei Infoständen, zum anderen zur Vorstellung von gewerkschaftlicher und betrieblicher Arbeit gegen Rassismus und Rechtsextremismus.



2018 wurden 10 Ausgaben (davon zwei Doppelausgaben Juli/August und Dezember/Januar) des Magazins als Printversion, als E-Mail-Version und als Webseite-Version herausgegeben. Das Magazin war auch über diverse Webseiten der gewerkschaftlichen Gliederungen sowie die Facebook-Seite des Kumpelvereins erhältlich. Des Weiteren wurde das Magazin über gewerkschaftliche Verteiler weitergeleitet. Die primäre Zielgruppe von „Aktiv“ waren die Gewerkschaften. Die E-Mail-Ausgabe erreichte direkt über 3300 Abonent*innen darunter alle gewerkschaftlichen Gliederungen von lokaler bis Bundesebene. Die Print-Ausgabe betrug 5.000 Exemplare, davon wurden pro Ausgabe knapp über 2.000 als Kontingent an die IG BCE und ver.di verschickt. Mit der Print-Version wurden neben der Aktiven auch gewerkschaftliche Bildungsstätten beliefert. Die IG-BAU-Bildungsstätte erhielt dabei ein größeres entgeltliches Kontingent.



Unterstützung vor Ort

Der Kumpelverein arbeitete mit gewerkschaftlichen Gliederungen, Betriebs- und Personalräten sowie Jugend- und Auszubildendenvertretungen vor Ort zusammen und beriet sie. Er unterstützte die Arbeit der Kolleg*innen mit Materialien sowie Inhouse-Seminare und Vorträgen (Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gleichbehandlung in der Arbeitswelt).

Im Berichtszeitraum war der Kumpelverein ca. 50 Mal im Rahmen von Inhouse-Seminaren und Vorträgen unterwegs. Dabei handelte es sich um gewerkschaftliche, betriebliche, schulische sowie NGO-Veranstaltungen u.a. in Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Bei der Konzeptionierung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen richtete sich der Verein an die Rahmenbedingungen vor Ort, thematische Bedarfe und die kognitive Aufnahmefähigkeit der Zielgruppen. Mittlerweile entwickelte der Verein für fast alle Rahmenbedingungen ein Bildungsformat.

Jährliche Tagung

Am 8./9. Juni fand in Steinbach die jährliche Netzwerktagung zum Ausbau der betrieblich-gewerkschaftlichen Netzwerkarbeit gegen Rassismus und Rechtsextremismus statt. Die Tagung widmete sich dem Thema „Frauen und Rechtsextremismus – ein Widerspruch? Feminismus und Antirassismus zusammen gedacht“. Rund 70 Aktive und Multiplikator*innen in der arbeitsweltbezogenen Jugendarbeit nahmen teil. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde eine Tagungsdokumentation erstellt.



Workshop „Frauen und Rechtsextremismus“

In Kooperation mit der DGB Jugend NRW fand am 27. Oktober 2018 in Düsseldorf der Workshop „Frauen und Rechtsextremismus in NRW“ statt.

Diskussionsabend „25 Jahre Brandanschlag in Solingen. Rassismus und rechte Gewalt damals und heute“

In Kooperation mit mehreren Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft, Gewerkschaften und der Stadt Düsseldorf organisierte der Verein ein Diskussionsabend auf kommunaler Ebene mit dem Titel „25 Jahre Brandanschlag in Solingen. Rassismus und rechte Gewalt damals und heute“. Die Veranstaltung begann mit Impulsen aus Wissenschaft sowie Politik und widmete sich in zwei Diskussionsrunden mit Expert*innen aus Politik, Polizei, Behörden und der Zivilgesellschaft den Ursachen, Erscheinungsformen und Bekämpfung von Rassismus und Rechtspopulismus.



Initiative „Aktiv für Gleichbehandlung und gegen Rassismus“: Unterrichtseinheiten

AUSBILDUNGSBETRIEB
UNTERRICHTSEINHEIT „RECHTSEXTREMISMUS“

30 Minuten, 30 Minuten auf einen Vortrag

In dieser Unterrichtseinheit steht der Lifestyle von rechtsextremen Jugendlichen im Mittelpunkt. Am Beispiel der in der rechtsextremen Szene sehr beliebten Marke „Thor Steinar“ wird in dieser kurzen Einheit über die politischen Hintergründe informiert und erklärt, welche Ziele die rechtsextreme Szene damit verfolgt. Damit werden die Auszubildenden sensibilisiert, dass scheinbar modisch aussehende Kleidung einen rechtsextremen Hintergrund haben kann. Die Modemarke „Thor Steinar“ kann durch beliebige Marke, die als identitätsstiftendes Erkennungszeichen von Extremisten gilt, ersetzt werden.

ZIELE	INHALT	AKTIVITÄT AUSBILDENDY/AUSZUBILDENDE	ARBEITSFORMEN/ METHODEN
Probleme benennen und lösen Einstellung	Verfall erläutern und als rechtsextrem einstufen	Ausübende: - Input geben Auszubildende: - aktiv arbeiten, nachfragen	Plenum
Die rechtsextremen Marken erkennen	Über rechtsextreme Marken/Modemarke aufklären	Ausübende: - Input geben - Handout ausgeben Auszubildende: - aktiv arbeiten, nachfragen, eigene Ideen einbringen	Plenum
Vorbereitung	Verhaltensregeln erarbeiten, bewusst abgelesen und einhalten	Ausübende/Auszubildende: - Gemeinsam Vorbereitung erarbeiten	Plenum Einzeln

ANLAGE 6.0
HANDOUT „MECHANISMEN VON FREMDENFEINDLICHKEIT“

Definieren:
Fremdenfeindlichkeit bezeichnet eine ablehnende, abgrenzende oder feindselige Haltung gegenüber einer Gruppe von Menschen, die als „fremd“ empfunden werden. Sie ist eine Form der Diskriminierung und kann sich in verschiedenen Ausprägungen manifestieren, wie zum Beispiel in Vorurteilen, Stereotypen, Hassreden oder Gewalttaten. Fremdenfeindlichkeit ist oft mit Rassismus, Antisemitismus oder Homophobie verbunden.

Ursachen:
Die Ursachen für Fremdenfeindlichkeit sind vielfältig und können auf gesellschaftliche, kulturelle oder individuelle Faktoren zurückzuführen sein. Dazu gehören zum Beispiel soziale Ungleichheit, Konkurrenz um Ressourcen, kulturelle Unterschiede oder die Suche nach einem „Sündenbock“ für eigene Probleme.

Wirkungen:
Fremdenfeindlichkeit hat schwerwiegende Auswirkungen auf die betroffenen Gruppen und die Gesellschaft als Ganzes. Sie führt zu Diskriminierung, Isolation und in schweren Fällen zu Gewalttaten. Zudem kann sie die soziale Kohäsion in einer Gemeinschaft untergraben und zu Konflikten führen.

Umgang mit Fremdenfeindlichkeit:
Um Fremdenfeindlichkeit zu bekämpfen, ist es wichtig, sie zu erkennen und sie nicht zu normalisieren. Dies kann durch Aufklärung, Dialog und die Förderung von Toleranz und Respekt erreicht werden. Betroffene sollten Unterstützung suchen und sich gegen Diskriminierung wehren.

UNTERRICHTSEINHEITEN FÜR AUSBILDUNGSBETRIEBE: „RECHTSEXTREMISMUS“
www.unterrichtsmaterial.gelbehand.de

Beispielblätter, www.unterrichtsmaterial.gelbehand.de

Im Rahmen der Initiative „Aktiv für Gleichbehandlung und gegen Rassismus“ wurden Unterrichtseinheiten für Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe erstellt und unter www.unterrichtsmaterial.gelbehand.de veröffentlicht.

Das neue Bildungsportal bietet Ausbilder*innen, Berufsschullehrer*inn, Pädagog*innen und Aktiven in der jugend- und arbeitsweltbezogenen Antirassismussarbeit Unterrichtseinheiten gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit an. Sie finden dort Ablaufpläne mit Hinweisen, Bilder, Karikaturen, Filme, Power-Point-Präsentationen, Blätter für Auszubildende und Schüler*innen sowie Handreichungen für die Lehrkräfte. Um schnell zum gewünschten Material zu gelangen, können die Nutzer*innen nach Anwendungsort, Thema, Dauer und Anlass suchen.

Publikationen

Aufgrund der hohen Nachfrage wurde die Broschüre „So nicht! Kleiner Ratgeber zum Umgang mit rechtsextremen Sprüchen“ nachgedruckt. Die Auflage umfasste 5.000 Stück. Sie richtet sich an junge Menschen und zeigt Techniken und Tricks, wie man ohne parate Argumente und Hintergrundwissen erfolgreich rechte Sprüche abwehren kann.

Mit einer Auflage von 5.000 Stück wurde die Broschüre „Aktiv gegen Rassismus in der Ausbildung. Handlungsmöglichkeiten und Beispiele aus der betrieblichen Praxis“ als eine Publikation der Fachstelle „Junge Aktive“ herausgegeben.

Projekt: „Aktiv im Betrieb für Demokratie und Vielfalt“

Seit November 2017 läuft das Projekt „Aktiv im Betrieb für Demokratie und Vielfalt“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ Konkret befasst sich das Projekt mit dem Ausbildungsbetrieb als Lernort und Ausbilder*innen als Lehrkräfte. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Konzipierung von übertragbaren Lernmodulen, die Ausbilder*innen im Ausbildungsbetrieb selbstständig einsetzen können. Mit dem Einsatz wurde eine innovative Herangehensweise an die Thematik erprobt und neue Handlungsansätze entwickelt. Entscheidend war dabei die Zusammenarbeit mit den Projekt-Betrieben als Analyse- und Erprobungsstätten sowie eine on-going-Evaluation, die ermöglichte schnell auf die



sich ändernden Rahmenbedingungen in den Betrieben zu agieren und die Projektdurchführung anzupassen. Die übertragbaren Module behandeln drei Themen: Demokratiebildung, Antirassismus und Konfliktlösung im Kontext des betrieblichen Alltags der Auszubildenden. Sie können unabhängig voneinander durchgeführt werden, sind jedoch inhaltlich deutlich aufeinander bezogen.

Gelbe Hand bei gewerkschaftlichen und betrieblichen Aktivitäten und Engagement

Die gelbe Hand als Symbol des gewerkschaftlichen Engagements gegen Rassismus wurde zunehmend in Anspruch genommen. Gewerkschaftliche Gliederungen nutzten die gelbe Hand z.B. bei ihren eigenen Info-Ständen und Aktionen. Seit Oktober beispielsweise hängt am Gewerkschaftshaus des DGB Ostwestfalen-Lippe ein großes Transparent mit der gelben Hand.

In der ersten Jahreshälfte startete der Kumpelverein eine Fahnen-Aktion für die 1.-Mai-Kundgebungen und konnte in diesem Rahmen 43 gewerkschaftliche Gliederungen mit 265 Fahnen beliefern. Der DGB Berlin-Brandenburg setzte die gelbe Hand auf ihr Haupttransparent.

Die Nachfrage nach einem Info-Stand war 2018 auf dem Rekordniveau und konnte nicht vollständig bedient werden. Insgesamt war der Kumpelverein mit einem Info-Stand bei rund 70 betrieblichen und gewerkschaftlichen Veranstaltungen mit hauptamtlichen oder ehrenamtlichen Kräften dabei. Auch bei außerbetrieblichen bzw. außergewerkschaftlichen Veranstaltungen war der Verein als Teil des gewerkschaftlichen Engagements - wie zum Beispiel bei der großen #Unteilbar-Demo in Berlin - dabei.

